



2008

Editorial

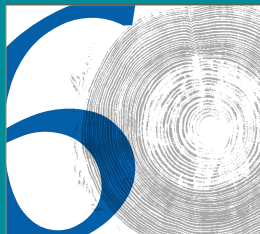
Aktivitäten

Organisation

Mitglieder

Jahresrechnung

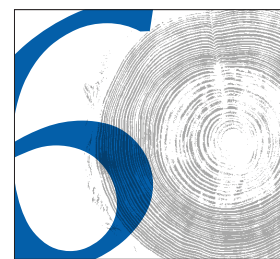
**Gesellschaft
Schweizerischer**
Amts- und Spital-
apotheker
Société suisse
des pharmaciens
de l'administration
et des hôpitaux
Società svizzera
dei farmacisti
dell'amministrazione
e degli ospedali
Swiss Society
of Public Health
Administration and
Hospital Pharmacists



1948 > 2008

RAPPORT

GSASA



60 Jahre GSASA

Editorial

60 Jahre GSASA Mit Genugtuung und auch mit Stolz dürfen wir auf unsere Leistungen zurückblicken. Die Veränderungen in den medizinischen und pharmazeutischen Berufen waren im letzten Jahrzehnt durch eine ausgeprägte Dynamik bestimmt. Parallel dazu haben sich auch die an uns gestellten Aufgaben tiefgreifend und rasch gewandelt. Wir dürfen feststellen, dass wir den entsprechend veränderten Anforderungen von Spitalleitung, Behörden, Industrie, Partnerverbänden und vor allem auch von Patienten und Patientinnen nachkommen können.

Mit dem vor ein paar Jahren geschaffenen Weiterbildungsprogramm zum FPH in Spitalpharmazie ist es uns gelungen, den besonderen qualitativen Ansprüchen in einem schwierigen und anforderungsreichen Umfeld gerecht zu werden. Die erfreulich grosse Nachfrage unserer Mitglieder nach dieser Weiterbildung hat gezeigt, dass der Vorstand die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und die dafür erforderlichen Voraussetzungen geschaffen hat.

Auch in Zukunft werden die an uns gestellten Anforderungen durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet bleiben. Das zunehmende Alter der Patienten, vermehrte Polymedikation, ständig steigender Kostendruck sowie zunehmende individuelle Beratungsbedürfnisse stellen weiterhin hohe Ansprüche an unser Fachwissen. Damit verbunden wird die klinisch-pharmazeutische Beratungstätigkeit laufend an Bedeutung gewinnen. Die GSASA trägt diesem Umstand dadurch Rechnung, dass seit dem 1.1.2008 ein Fähigkeitszeugnis FPH in klinische Pharmazie erworben werden kann.

Als Berufsverband will die GSASA den Dialog innerhalb der Gesellschaft aber auch mit den Behörden, der Industrie, dem Spitalmanagement, der Ärzteschaft und der Offizinpharmazie weiterhin permanent und zukunftsorientiert fördern.

In diesem Sinne engagiert sich die GSASA auf dem Weg in eine spannende und erlebnisreiche Zukunft und freut sich auf die aktive Unterstützung ihrer Mitglieder und Kollegen.

Ich freue mich, Ihnen auf den folgenden Seiten die wichtigsten Aktivitäten der GSASA aus dem Berichtsjahr 2008 vorstellen zu können und danke all denjenigen, die aktiv und mit Engagement einen Beitrag geleistet und so das Bild unserer Gesellschaft mitgeprägt haben.

Brigitte Waldispühl

Aktivitäten

60 Jahre GSASA Das Jahr 2008 stand ganz im Lichte des 60-jährigen Bestehens der GSASA. Der Höhepunkt war zweifelsfrei der Jubiläumskongress mit dem Thema „60 Jahre GSASA – am Anfang der Zukunft“, der am 20. und 21. November mit insgesamt 276 Teilnehmenden in Luzern stattgefunden hat. Kurz vor dem Kongress erschien zudem eine Jubiläumsausgabe des GSASA Journals, in der die GSASA von verschiedenen Seiten beleuchtet wurde (auch als PDF-Datei auf www.gsasa.ch → GSASA Journal).

Im Vorfeld des Kongresses fanden am Morgen des 18. Novembers zwei Workshops zu den Themen „klinische Pharmazie“ und „Off-label-use im Spannungsfeld von Therapiefreiheit, Arzneimittelsicherheit, Ethik und Legalität“ statt. Der Nachmittag war wie üblich für die Generalversammlung der GSASA reserviert. Im Anschluss an die Generalversammlung hielt Professor Gerd Folkers vom Collegium Helveticum ein Festreferat mit dem Titel: „Horizonte beginnen im Kopf: Die Pragmatik der Grenzsetzung“.

Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften und Interessensverbänden

Zahlreiche Kontakte zu anderen Gesellschaften bereicherten die Aktivitäten der GSASA. Mit der Dachorganisation pharmaSuisse besteht ein regelmässiger Austausch wie z.B. das Präsidialmeeting, die Delegiertenversammlungen oder innerhalb der Kommissionen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Im Berichtsjahr nahm die GSASA zudem Einsitz in eine Arbeitsgruppe von pharmaSuisse, um die neue Standesordnung zu erarbeiten. Zusammen mit der Stiftung für Patientensicherheit wurde ein Meeting in Bern zum Thema „Bedside scanning“ organisiert. Auch am First Swiss Pharma Science Day im Oktober war die GSASA offiziell mit von der Partie.

Im Frühling 2008 fanden Gespräche zwischen der GSASA und H+ statt. H+ wünscht insbesondere eine Mitarbeit der GSASA bei der Ausarbeitung von Qualitätskriterien.

Auf europäischer Ebene engagiert sich die GSASA aktiv innerhalb der EAHP (European Association of Hospital Pharmacy). Und schliesslich fand auf globaler Ebene Ende August im Rahmen des FIP-Kongress (International pharmaceutical federation) in Basel die „Global Conference on the Future of Hospital Pharmacy“ statt. Die daraus hervorgegangenen Konsensus Statements widerspiegeln die Visionen bezüglich der Berufsausübung in der Spitalumgebung.



Teilrevision des Heilmittelgesetzes und die Eigenherstellung

Die im Sommer 2008 verabschiedete Teilrevision des Heilmittelgesetzes (HMG) begrüsst die GSASA sehr. Die langersehnte Lockerung der Herstellung im Spital gemäss Art. 9 Abs. 2 HMG löst die bisherige restriktive Praxis ab. Das von der GSASA angestrebte Ziel wurde erreicht: wichtige, lebensnotwendige Präparate, die wegen fehlenden wirtschaftlichen Interesses seitens der Industrie in der Schweiz nicht registriert sind, können nun für die Spitäler verfügbar gemacht werden. Die zur Teilrevision gehörenden Verordnungen werden voraussichtlich ab 2010 in Kraft treten.

Dank der Heilmittelgesetzrevision gewinnt das Ressort Fabrikation wieder an Bedeutung. Im Berichtsjahr wurde eine Umfrage bei allen Chefapothekern gemacht, um die Bedürfnisse im Bereich der Eigenherstellung abzuklären. Es kam klar heraus, dass vor allem ein Austausch zu Themen hinsichtlich Zulassung, Präparate-Monographien (Sammlung von Herstellvorschriften) und Erarbeiten von Richtlinien von grossem Interesse sind. Diese Themen können aber erst dann bearbeitet werden, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen geklärt sind (Verordnungspaket II).

Weitere gemeinsame Interessen bestehen in folgenden Bereichen:

- Planung von Weiterbildungskurs im Bereich Eigenherstellung für Pharma-Assistenten/Laboranten
- Austausch zu GMP-Themen: Erhebung zu Art und Umfang von Herstellung bzw. Bewilligung
- Unterstützung von Selbstinspektionen, Teilnahme als Co-Auditor
- Erarbeitung eines Grundlagenfragebogen für Lieferantenbefragung im Namen der GSASA
- Zusammenarbeit mit der AG Pädiatrie hinsichtlich Eigenherstellung pädiatrischer Eigenprodukte

Das Ressort Fabrikation wird sich in erster Priorität um letztere Bereiche kümmern.

Ausbildung

Im Berichtsjahr waren die Universitäten aufgefordert, einen nationalen Lernzielkatalog gemäss den Vorgaben des MedBG (Medizinalberufe Gesetzes) für die 5 jährige universitäre Ausbildung auszuarbeiten. Die PAP, Plattform Ausbildung Pharmazie, vereint Vertreter der Hochschulen, der Berufsverbände und die Präsidentinnen der eidgenössischen Prüfungskommissionen. Innerhalb dieses Gremiums hat die GSASA an der Ausarbeitung des Lernzielkatalogs aktiv mitgearbeitet. Dieser wurde formell durch die Universitäten genehmigt und per erster Juli dem Bun-

desamt für Gesundheit eingereicht. Die ersten Prüfungen nach neuem Recht finden erstmals im Herbst 2011 statt.

Blockkurs Institutionelle Pharmazie:

Im Berichtsjahr haben insgesamt 149 Studierende schweizweit den Blockkurs Institutionelle Pharmazie besucht (siehe Tabelle 1). Die insgesamt 19 Blockkurswochen wurden in folgenden Spitalapotheken organisiert:

- Institut Central des Hôpitaux Valaisans (Sion)
- Kantonsspital Baden
- Kantonsspital Schaffhausen
- Hôpitaux de l'Est Lémanique (Vevey)
- Hôpitaux du Nord Vaudois et de la Broye (Yverdon-Les-Bains)
- Pharmacie Interhospitalière de la Côte (Morges)
- Spitäler FMI (Interlaken)
- Universitätsspital Basel

Das Ausbildungskonzept zum Assistenzjahr geht von einer optimalen Gruppengrösse von 6 Studierenden aus - insbesondere wenn der Blockkurs institutionelle Pharmazie durch kleinere Regionalspitäler organisiert wird (Frage der Ressourcen und Logistik).

Zusätzliche Spitäler, die eine Woche anbieten können, sind sehr willkommen.

Tabelle 1: Blockkurse in Institutioneller Pharmazie

	ETH Zürich	Universität Basel	Universität Genf	Total
Anzahl Studierende im Assistenzjahr	42	54	53	149
Blockkurse institutionelle Pharmazie	5	5	9	19
Anzahl ausbildende Spitäler	4	1	4	8*
Studierende / Kurs und Woche	8 resp. 9	10-12	6	6 - 12

* Das Institut Central des Hôpitaux Valaisans (Sion) hat Blockkurswochen für Studierende aus Genf und Zürich durchgeführt.

Fort- und Weiterbildung

Fähigkeitszeugnis klinische Pharmazie

Seit dem 1.1.2008 besteht die Möglichkeit einer einjährigen Spezialisierung in klinischer Pharmazie (FPH). Vierzehn Kandidatinnen und Kandidaten erwarben den Titel gemäss Übergangsbestimmungen (siehe Tabelle 2) und 2 Kandidatinnen haben diese Weiterbildung 2008 begonnen. Folgende Spitalapotheken bieten die Ausbildung in klinischer Pharmazie an:

- Pharmacie des Hôpitaux de l'Est Lémanique (Vevey)
- Institut Central des Hôpitaux Valaisans (Sion)
- Spitalapotheke des Kantonsspitals Bruderholz
- Spitalapotheke des Kantonsspitals Schaffhausen
- Pharmacie Interhospitalière de la Côte (Morges)

Der Workshop „klinische Pharmazie“, der jeweils im Vorfeld der GSASA-Generalversammlung stattfindet, stiess auch im Berichtsjahr auf grosses Interesse. 40 Teilnehmende diskutierten unter der Moderation von Dr. Pierre Voirol jeweils zwei Fallbeispiele aus den Gebieten der Pädiatrie und Geriatrie.



Überarbeitung des Weiterbildungsprogramm FPH in Spitalpharmazie
 Im Weiterbildungsprogramm FPH in Spitalpharmazie mussten Anpassungen vorgenommen werden, um den Anforderungen der Weiterbildung FPH in klinischer Pharmazie zu genügen. Gleichzeitig wurden die Bestimmungen über den Nachweis der Fortbildung und die Bestimmungen über die Anerkennung von Fortbildungsangeboten präzisiert. Die Revision wurde an der Delegiertenversammlung von pharmaSuisse am 11.11.2008 genehmigt. Auch die Generalversammlung der GSASA vom 19.11.2008 stimmte einstimmig den Änderungen zu. Das revidierte Weiterbildungsprogramm trat per 1.1.2009 in Kraft.

Tabelle 2: Weiterbildungsprogramme

Weiterbildungsprogramme	2007	2008
Weiterbildung FPH Spitalpharmazie		
FPH Titelträger	144	150
Weiterbildende	27	30
Weiterbildungsstätten	10	16
Fähigkeitszeugnis klinische Pharmazie		
FPH Titelträger	--	14
Weiterbildende	--	6
Weiterbildungsstätten	--	5

Pharma-Assistentinnen

Im Berichtsjahr organisierte die GPHR (Groupement des pharmaciens hospitaliers romands) unter der Schirmherrschaft der GSASA zum ersten Mal eine Ausbildung in spitalspezifischen Herstellungsmethoden. Vier Pharma-Assistentinnen aus der Westschweiz erarbeiteten während 30 Tagen verschiedene Arbeitstechniken für die Produktion von nicht sterilen und sterilen Arzneimitteln. Unter der Koordination von Dr. Farshid Sadeghipour, Leiter Fabrikation der Spitalapotheke des HUG, betreuten verschiedene, in der Produktion tätige Spitalapotheker Theorieblöcke und praktische Übungen. Im Rahmen des Jubiläumskongresses in Luzern übergab die GSASA-Präsidentin den vier Absolventinnen die Ausbildungszertifikate.

Qualitätsreferenzsystem RQS

Aufgrund der im Dezember 2007 durchgeführten Vernehmlassung des RQS innerhalb der GSASA wurde im Frühling 2008 das RQS durch das Ressort Qualität überarbeitet. APEQ-Procert prüfte anschliessend die Kompatibilität der neuen Version 1.2. mit der ISO 9001:2008 Norm. Die vorläufige Version 1.2 wurde an der Generalversammlung gutgeheissen. Die letzten Änderungen werden bis zum Frühling 2009 fertig sein. Folgende Spitalapotheken wurden bisher RQS zertifiziert (alphabetische Reihenfolge):

- Kantonsspital Bruderholz
- Kantonsspital Liestal
- Pharmacie de l'hôpital universitaire Lausanne (CHUV)
- Pharmacie des hôpitaux de l'Est lémanique (Vevey)
- Pharmacie des hôpitaux du Nord vaudois et de la Broye (Yverdon-Les-Bains)
- Pharmacie des hôpitaux universitaires de Genève (HUG)
- Pharmacie interhospitalière de la Côte (Morges)

Um das RQS politisch besser zu positionieren, fand im Berichtsjahr ein Gespräch mit H+ statt. Das RQS als zertifizierbares Qualitätsinstrument wurde von H+ ausdrücklich gelobt. H+ ist für die Zusammenarbeit mit der GSASA auch im Bereich Ergebnisqualität (Indikatoren) und Prozessqualität offen.

Risikomanagement

In diesen Bereich fällt der im European Journal of Hospital Pharmacy erschienene Artikel «Swiss initiatives for improvement of labelling and packaging of unit doses» (EJHP Practice, Vol 14 – 2008/5, p. 66-7). Das unzulängliche Verpacken und Beschriften von Medikamenten ist weltweit eine häufige Fehlerquelle bei der Medikamentenverabreichung. Dr. Patrik Muff beschrieb in seinem Artikel die Initiativen der GSASA. Diese brachten erste Erfolge, eine europaweite Zusammenarbeit ist aber unumgänglich, um eine flächendeckende Änderung in der Praxis zu gewähren. Die Qualität der Beschriftung und Verpackung von Einzeldosen sollte ein prioritäres Auswahlkriterium für die spitalinternen Arzneimittellisten sein.

Im September 2008 konnte der interverbandlichen Gruppe „Regulatory affairs“ der SGCI, VIPs, Interpharma und Intergenerika einen Einblick in ein Spital gewährt und die Abläufe rund um die Medikation im Detail erklärt werden. Daraufhin fand im November eine Aussprache bei Swissmedic statt, die dazu führte, dass eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Industrie und der GSASA eingesetzt wurde, um gemeinsame Empfehlungen bezüglich der Verpackung und Beschriftung von Arzneimitteln auszuarbeiten. In erster Priorität werden die Parenteralia angegangen, darauf sollen auch die oralen festen Formen folgen.

Arbeitsgruppe Pädiatrie (Ressort Pharmazeutische Dienstleistungen)

An der Kick-off Sitzung der neu gebildeten Arbeitsgruppe Pädiatrie im Februar legten die 6 Mitglieder die Ziele ihrer gemeinsamen Arbeit fest. Innerhalb der GSASA sollen die Problemstellungen im Bereich Pädiatrie gemeinsam angegangen werden, wozu auch klar die Herstellung pädiatrischer Dosierungen gehört. Als erstes möchte die AG eine Sammlung aller Herstellungsvorschriften, die in Schweizer Spitälern zur Anwendung kommen, zusammenstellen. Auch eine Liste aller aus dem Ausland importierten pädiatrischen Dosierungen wäre hilfreich und sinnvoll. Im Be-

reich der klinischen Pharmazie besteht der Wunsch eines vereinheitlichten Formulars, um diese Aktivitäten zu dokumentieren.

Analytik zunehmend in Händen von Chemiker

Immer häufiger übernehmen Chemiker die Analytaufgaben der Spitalapotheke. Um in der Arbeitsgruppe Analytik auch die betroffenen Spitalapotheken vertreten zu haben, entschied der GSASA – Vorstand, Nicht – GSASA – Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, in der Arbeitsgruppe Analytik als externe Berater mitzuarbeiten.

GSASA Web – Mitgliederbereich

Wachsenden Interesses erfreuen sich die Foren im Mitgliederbereich der GSASA – Internetseite: im Forum „Arzneimittelsicherheit“ stiegen die Meldungen von 3 (2007) auf 20 Meldungen im Berichtsjahr. Sehr rege wird das Forum Arzneimittelinformationen genutzt, wo sich mehr als die Hälfte der Spitalapotheker/innen eingeschrieben haben.

Der Supermarkt der Medikamente erweiterte sein Angebot auf 60 Dokumente aus ungefähr 15 Spitalapotheken. GSASA – Mitglieder können dort von den Arbeiten anderer Mitglieder profitieren, die wichtige Informationen in verschiedensten Bereichen zusammengetragen haben, wie z.B. Vergleiche von therapeutischen Klassen, Kompatibilität, Haltbarkeit, Teilen oder Zermörsern von Tabletten, Zeitpunkt der Arzneimittelgabe, Parenteralia und andere.

Leitlinie Versandapotheken

Die Kantonsapothekervereinigung (KAV) verabschiedete 2008 die Leitlinien zur Qualitätssicherung des Versandhandels in öffentlichen Apotheken. Diese soll nebst den Inspektorinnen und Inspektoren auch den inspizierten Betrieben als Instrument zur Selbstkontrolle (Audits) und zur Vorbereitung von Inspektionen dienen.

Ein ähnliches Instrument wurde im Bereich der Herstellung von Zytostatika bereits im Oktober 2007 verabschiedet. Die französische Version *Fabrication de cytostatiques – Questionnaire* wurde im Frühling 2008 genehmigt.

Organisation

Vorstand

Der Vorstand der GSASA traf sich im Berichtsjahr wie üblich drei Mal:

- Zweitägige Sitzung im Januar (23. und 24.1.2008, Luzern)
- Sitzung im Mai (14.5.2008, Olten)
- Zweitägige Sitzung im August (26. und 27.8.2008, Solothurn)

Folgende Personen nahmen an den Vorstandssitzungen teil:

Präsidentin: *Brigitte Waldspühl, dipl. pharm., Bellinzona*

Past – Präsident: *PD Dr. Georges Zelger, Yverdon*

Vizepräsident: *Prof. Dr. Pascal Bonnabry, Genf*

Ressort Finanzen: *Dr. Katharina Bracher, Luzern (neu)*

Ressort Amtspraxie: *Dr. Thomas Meister, Bern (neu)*

Ressort Vernehmlassungen, Vertreter der Kantonsapotheker:

Dr. Jean-Blaise Montandon, Neuenburg

Ressort Informationssysteme: *Dr. Edith Hufschmied Thurnherr, Thun*

Ressort Versorgung und Ökonomie:

Cornelia Desax, dipl. pharm., Schlieren (neu)

Ressort Bildung: *Dr. Joël Wermeille, Moutier*

Ressort Qualität & Sicherheit: *Dr. Peter Wiedemeier, Baden*

Ressort Pharmazeutische Dienstleistungen: *Dr. Pierre Voirol, Lausanne*

Ressort Fabrikation: *Dr. Stefanie Deuster, Basel*

Geschäftsführerin: *Dr. Susanna Kussmann, Epalinges*

Sekretariat/Geschäftsstelle: *Brigitte Demierre, Freiburg*

GSASA-Vertreterin im Vorstand von PharmaSuisse:

Viviane Fahr, dipl. pharm. (Kantonsapothekerin, Basel)

(Sitzung vom 14.5.2008)

Organigramm

siehe Abb. 1 auf Seite 5

Mitglieder

Per 31.12.2008 zählte die GSASA 334 Mitglieder, zwölf mehr als im Vorjahr (Vergleiche Tabelle 3). Die Aufteilung in die verschiedenen Kategorien wurde zwar immer schon gemacht, die Buchführung fehlte hingegen, was mit diesem Jahresbericht zum ersten Mal eingeführt wird.

Tabelle 3: GSASA-Mitglieder

	2007	2008
Ordentliche Mitglieder: davon		256
Spitalapotheker		219
Kantonsapotheker		23
Amtsapotheker		14
Assoziierte Mitglieder		52
Pensionäre		32
Total	322	334

Jahresrechnung 2007/2008 und Budget 2009

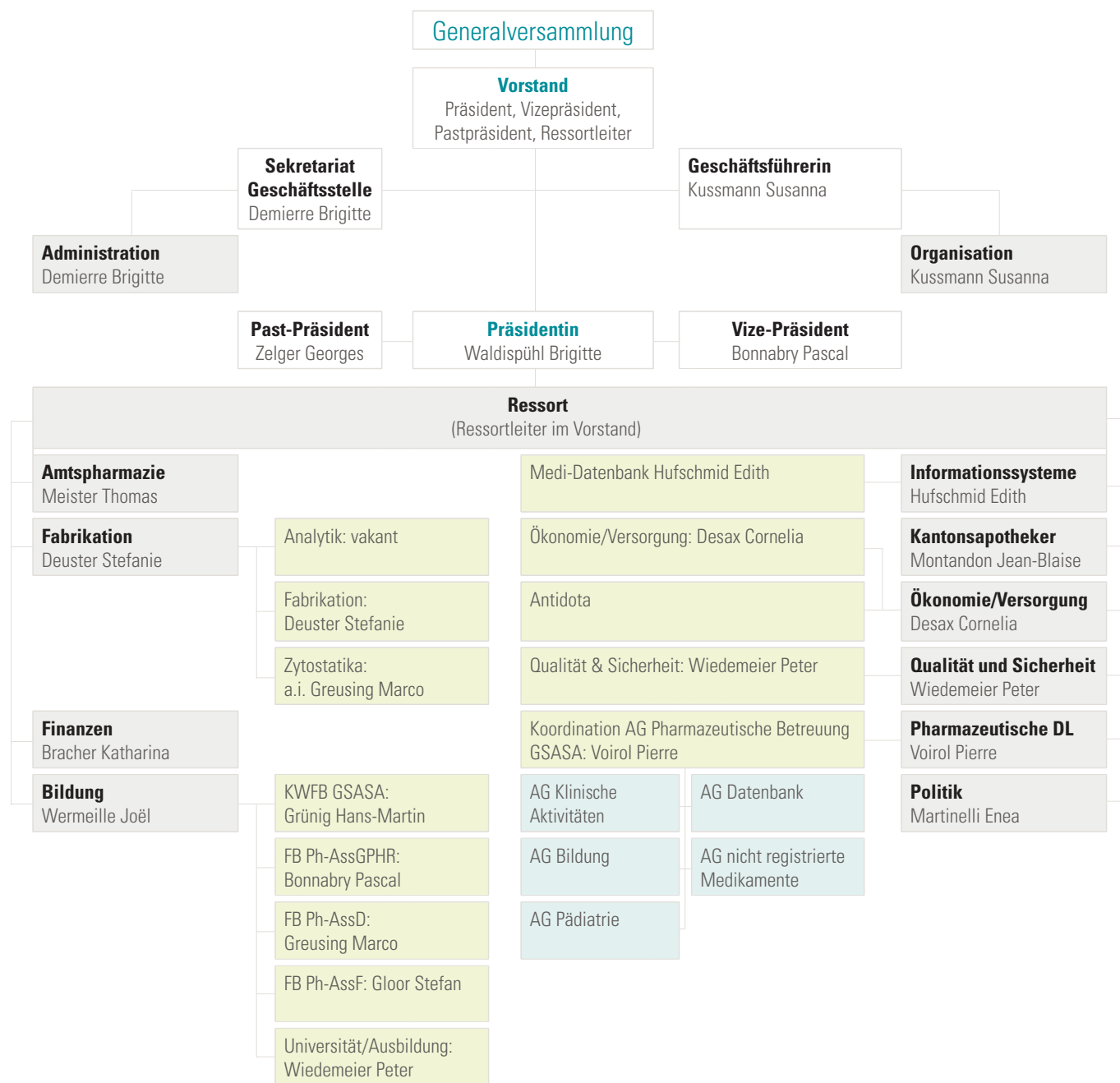
Kommentar Rechnung 2007

An der Generalversammlung am 18. November 2008 wurde die Rechnung 2007 gemäss den Empfehlungen des Revisors Stéphane Gloor mit einer Stimmenthaltung genehmigt und dem Rechnungsführer sowie dem Vorstand Decharge erteilt. Der hohe Verlust erklärt sich damit, dass Rechnungen in Höhe von Fr. 63'020 vom Kongress 2006 erst im Jahr 2007 bezahlt wurden. Darüber hinaus fanden im 2007 die *Journées Franco-Suisse* statt, an deren Organisation die GSASA nicht direkt beteiligt ist und somit keine Kongresseinnahmen verbucht werden konnten.

Tabelle 4: GSASA - Rechnung & Budget

	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Budget 2009
Ertrag	251'025	555'636	283'200
Aufwand	- 308'612	- 558'238	- 383'500
Ertragsüberschuss	- 57'587	- 2'602	-100'300

Abb.1: Organigramm der GSASA



Kommentar Rechnung 2008

Die Rechnung 2008 ist insofern provisorisch, als dass die anfallenden Kapital- und Gewinnsteuern noch nicht festgelegt sind. In der vorliegenden Rechnung sind diese mit geschätzten Fr. 20'000 einbezogen.

Kommentar Budget 2009

Die Abklärungen und Dossieraufarbeitung bezüglich Gewinn- und Kapitalsteuer sowie der MWST werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 2009 abgeschlossen. Damit klärt sich auch die Frage nach der Steuerschuld. An der Generalversammlung vom 18. November 2008 wurde entschieden, dafür einen Ausgabenüberschuss von Fr. 100'000.- ins Budget aufzunehmen, obwohl der genaue Betrag noch

nicht bekannt ist. Somit ergibt sich ein budgetierter Jahresverlust von Fr. 100'300.-.

Autorin: Susanna Kusmann, Geschäftsführerin der GSASA;
susanna.kusmann@gsasa.ch

Quellenhinweis für Fotos: William Griffith: S. 2, 3

Geschäftsstelle GSASA:
 Gesellschaft Schweizerischer
 Amts- und Spitalapotheker
 CH-3000 Bern

Phone +41 (0) 848 0 4 7272
gsasa@gsasa.ch
www.gsasa.ch
 MWST-Nr. 697 291